

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland stellt sich hinter den Gemeinsamen Aufruf der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, der Kirchen und kirchlicher Initiativen.

### **Stolpersteine gehören zu Greifswald!**

An sechs Orten erinnerten seit 2008 Stolpersteine an die Erniedrigung und Qual, die Greifswalder und Greifswalderinnen jüdischen Glaubens in der Zeit des Nationalsozialismus erlitten haben. Die Gedenksteine für Julius, Thea, Hans und Gerd Futter, Dr. Gerhard Koche, Dr. Rudolph Kaufmann, Elise Rosenberg, Alice Weißmann, Paula Sichel, Frederike und Georg Feldmann sind in der Nacht zum 9. November von bisher Unbekannten aus dem Pflaster herausgebrochen worden.

Die Landessynode und die Vorläufige Kirchenleitung nehmen mit Abscheu und Trauer die Schändung der Stolpersteine zur Kenntnis. Die Synode begrüßt es, dass durch einen Weg des öffentlichen Gedenkens, der die Erinnerungsorte miteinander verbindet, gezeigt und bekundet wird, dass die ehemaligen Bürgerinnen und Bürger der Stadt Greifswald und die Verbrechen an der Menschlichkeit nicht in Vergessenheit geraten werden.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche von Norddeutschland erklärt sich solidarisch mit der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, der Greifswalder Ökumene, der Evangelischen Studentengemeinde, der Altstadtgemeinden Greifswalds, dem Kirchenkreis Pommern und dem Arbeitskreis Kirche und Judentum. Diese laden dazu ein, diesen Weg mit vielen Bürgerinnen und Bürgern aus Greifswald und der Region gemeinsam zu gehen.

Alle Stolpersteine werden ersetzt. Wir sehen darin ein wichtiges Zeichen eines verantwortlichen Umgangs mit der Gedenkkultur.

Lübeck-Travemünde, 17. November 2012